

Leue und Lotte

lustige Mädchenstreiche

Das Rodelroß

von

Walther Neuschub

Mit Bildern von

R. Hansche



Verlag moderner Lektüre, S.m.b.H.

Berlin, S.O. 26.



Elisabethufer 44

Nachdruck verboten. — Alle Rechte, einschl. das Ver-
filmungsrecht, vorbehalten. — Copyright 1922 by
Verlag moderner Lektüre G. m. b. H., Berlin.

Mag und Männe sind bekannt
Und beliebt im ganzen Land.
Doch es gibt ein Mädchenpaar,
Das nicht minder ullig war.
Wie sie heißen, wie sie sind,
Hörst Du jetzt, mein liebes Kind:
Bädermeister Blätterteig
— Heinrich ist sein Vornam' weich —
Grad' an seiner Hochzeit fand,
Hingelegt von Unbekannt,
Auf der Schwelle seiner Tür
Kindlein zwei und auch ein Tier,
Nämlich einen Affen zierlich,
Der sich zeigte sehr manierlich.
Frau Auguste Blätterteig
Nahm die Mägdlein an sogleich
Ganz, als wären sie ihr eigen,
Wollt' ihr gutes Herze zeigen.
Lene nannte man die kleine.
Sie hat dicke, kurze Beine.
Lotte hieß die lange, dünne,
Die fast glich 'ner magern Spinne.
Doch das Nesschen tauft man Klops,
Weil es ähnlich einem Mops. —
Dieses Kleeblatt, kühn und kräftig,
Machte Streiche, sehr geschäftig,
Streiche, sag' ich, toll und froh,
Aber niemals waren sie roh.
Kein — des Kleeblatts Uebermut
Keinem Menschen Schaden tut. —
Blättert um, — Ihr findet gleich
Hier im Hest den einen Streich!



Nur im Winter fällt der Schnee,
Türmt sich langsam in die Höh',
Und, wenn er liegt hoch und fest,
Auf dem Schnee sich's rodeln läßt.
So ein Rodel ist ein Schlitten,
Hat ein langes Sitzbrett mitten,
Sauset wie ein lebend' Ding
Von den Bergen abwärts flink.

Meistenteils kommt auch sein Reiter
Unten an gesund und heiter.
Manchmal wird das Rodelroß
Seine lustgen Reiter los,
Und des öftern so ein Gaul
Zeiget Mucken gar nicht faul,
Rennt dorthin, wo er nicht soll
Und gebärdet sich wie toll.



Solch ein Kodelrößlein schön
Sieht man unterm Christbaum stehn
Den der Meister Blätterteig
Puzte für die Kinder reich.
Heute nämlich Weihnacht ist,
Wie Ihr wohl schon selber wißt,
Denn 'nen richtgen Weihnachtsbaum
Gibt's zu andern Zeiten kaum.

Unsre lieben kleinen Rangen
Fröhlich um den Christbaum sprangen.

Denn ein Rodelröflein war
 Längst ersehnet von dem Paar
 Auch der Affe, Klops genannt,
 Diesen Schlitten herrlich fand,
 Da die Mäd'el eifrig ihn
 Ziehen übern Teppich hin.



Abends kommt dann Onkel Schmer,
 Zu der Weihnachtsfeier her.
 Einen Onkel, der nichts schenkt,
 Nennen Kinder gern „beschränkt“.
 Dieser Onkel Ignaz Schmer



Hatte stets die Hände leer.
Selbst zu Weihnacht er nichts bringt,
Weil vor Geiz er förmlich stinkt.

Seht Euch diesen Schmer mal an!
Ueber ihn man lachen kann.
Seine hohen Filzesschuhe,
Riesengroß wie eine Truhe,
Sind benäht mit Lederflicken,
Da sie gehen sonst in Stücken,
In den Schuhen Hosen stecken,
Die am Knie sich beutlig strecken,

Dazu trägt er 'n Pelz vom Schaf,
Den er ablegt nur beim Schlaf.
Um den Hals ein wollner Schal,
Dessen Enden nicht egal,
Ihm ersetzt Schlips und Kragen,
Die — er sagt s — nur Gecken tragen.
Auf dem Kopf die Schaffellmüh'
Wirket wie ein schlechter Wis,

Weil darunter lang und dünn,
Künstlerlocken fluten hin
Bis zu jenem Schale dick,
Der ihm schüzet das Genick.
Dieser Schmer, einst Musikante,
Rentner sich seit langem nannte,
Klagte jedoch immerzu,
Hunger ließ' ihm keine Ruh'.

Aus den Möbeln, die sie sahn,
In der Stub' die Rodelbahn.
Ja — was nützt ein Rodelroß,
Wenn's nicht gleitet wirklich los?!
Deshalb auch der große Schrank
Wird gestellet schräg und lang.

Alle Kraft man dann verwandte,
Bis der Schrank mit einer Kante
Lehnet auf der Tischesplatte,
Die 'ne mächtige Länge hatte.
Nun der große Spiegel schnell
Wird gebracht zur andern Stell',



Wird so an den Tisch gestützt,
Daß als Rutschbahn er was nützt.

Unter ihn das Kleeblatt Stühle
Schob als Pfeiler möglichst viele,
So — das ist die Rodelbahn,
Wie hier jeder sehen kann.
Freilich fehlt ihr noch die Glätte,
Die das Köglein nötig hätte.
Lene strengt sehr an den Kopf,
Holt sodann den Seifentopf,



Und mit grüner Seife hat
Fiz gemacht die Bahn sie glatt.
Nun die Leiter rücket man
Ganz dicht an den Schrank heran,
Unser Kleeblatt steigt nach oben.
Aufwärts wird das Roß gehoben,
Das die Lene mit dem Fuß
Noch so lange halten muß,

Bis sie alle sitzen fest.
Dann das Kößlein frei sie läßt,
Und mit Poltern und mit Quietschen
Sieht man es nach abwärts flitzen. —



Klirr und krach! Der schöne Spiegel
Sieht jetzt aus wie 'n Stacheligel.
In der Seife dicker Schicht
Stehn empor die Splitter dicht.

Klirr und krach! Das Rodelroß
Sausste auf den Glasschrank los.
Von der feingeschliffnen Tür
Sind jetzt nur noch Scherben hier. —
Aus dem Zimmer nebenan
Rennen Blätterteigs heran.

Und auch Onkel Ignaz Schmer
 Schauet grinsend dies Malheur.

Ach, das arme Elternpaar
 Plötzlich wie versteinert war.
 Nur der Onkel Ignaz spricht:
 „Seht, da habt Ihr die Geschicht!
 Weshalb auch Geschenke machen,
 Die nachher zertrümmern Sachen?!“ —
 Meister Heinrich Blätterteig
 Nahm dann bei den Ohren gleich

Seine beiden lieben Kinder,
Führte ab die bösen Sünder
In das Schlafgemache klein.
Klöpschen hopfte hinterdrein.
Heinrich sie zu dreschen scheut,
Denn es ist ja Weihnacht heut'.
Nur das Kodelroß sofort
Schließt er ein am sichern Ort.

So war dieser Weihnachtsabend
Keineswegs die Herzen labend.
Festeslaune, die war futsch
Durch den einen Kodelrutsch.

Onkel Schmer geht gleich nach Hause
 Hin zu seiner Geizhals-Klaufe,
 Setzt sich an den Ofen dicht,
 Zählte nun bei Kerzenlicht

Die Banknoten durch erneut:
 Das war seine Weihnachtsfreud'! —
 Eine Woche ist vergangen,
 Rodelrößlein ist gefangen
 Immer noch als zu gefährlich
 Und weil ohne Schnee entbehrlich
 In der dunklen Bodenkammer
 Trotz der Kinder lautem Jammer.

Endlich von des Himmels Höh'
 Rieselst schöner weißer Schnee,
 Und die vielen großen Flocken
 Unsre drei ins Freie locken.
 Mit den dicken warmen Pelzen
 Heiter durch den Schnee sie stelzen.
 Klops, der Aff', trägt hohe Stiefel
 Heute gegen 's Kälte-Uebel.

Jetzt sie rollen Schneeball-Klöße
 Von ganz annehmbarer Größe,
 Bauen einen Schneemann flink,
 Puzen aus das weiße Ding,

Stehen ihm 'nen Schafpelz an,
 Finden auch 'ne Fellmüh' dann,
 Und aus alter grauer Wolle
 Machen sie die Künstlertolle.

Ja — das ist der Ignaz Schmer!
 Ihn zu kennen ist nicht schwer,
 Ganz besonders, da soeben
 Er tritt lebend auch daneben.
 Unsre drei, erstarrt vor Schreck,
 Stehen an des Hauses Eck'.
 Ignaz, dessen Augen schlecht,
 Diesen Herrn begrüßen möcht',

Zieht die Pelzmütz', lächelt sehr,
 Saget höflich: „Ich heiß' Schmer.“
 Doch der Schneemann bleibet stumm.
 Dies erscheint dem Ignaz dumm.
 „Herr!“ ruft er, „welch ein Begehr
 Führt Sie in den Garten her?“
 Wieder Ignaz' Schneeporträt
 Saget weder Ja noch Ne.

Aber Klops, der freche Wicht,
 Ballt schon Schnee zum Klumpen dicht,
 Zielet gut und trifft auch schnell
 Gerade jene Backenstell',

Wo dem Ignaz sitzen schöne
 Gelbe falsche große Zähne.
 Hui — es flieget das Gebiß!
 Ignaz' Wut war groß gewiß

Und im Wahne, daß der Mann
 Klebt ihm eine Ohrfeig' an,
 Holt er aus und schlägt desgleichen
 In den Schneekopf, diesen weichen,

Der dann auch, ganz sonnenklar,
 Von dem Rumpf gefallen war.



Und verlangt, daß diese Rangen
 Möglichst werden aufgehangen
 Blätterteig beruhigt Schmer,
 Schenkt ihm einen Kuchen schwer,
 Und der Geizhals, rasch versöhnt,
 Jämmerlich dann weiter stöhnt:
 „Lieber Heinrich, dies Paket
 Mir daheim im Wege steht.

Die Beamten von der Steuer
 Scheinen mir nicht ganz geheuer.

Jedenfalls ist's besser so,
 Daß Du mir versteckst es wo.
 Doch es winket Blätterteig
 Sehr energisch ab sogleich.
 Schmer schiebt das Banknotenpäckchen
 Wieder in das Taschensäckchen,

Und von Sorgen sehr bedrückt,
 Draußen er noch mehr erschrickt,
 Denn es nahet sich dort schon
 Steueron^{bal} Loewensohn.

Ignaz Schmer ist ausgerissen,
 Denn er hat ein schlecht Gewissen.
 Coewensohn nimmt eine Prise,
 Daß er erst mal tüchtig niese.

Dann schleicht dieser Steuerbote
 Ignaz nach, dem Geizhalschlote,
 Der, da seine Sehkraft mäßig,
 Nascht vom Kuchen sehr gefräßig
 Und voll Freude glaubet schon,
 Daß verschwunden Coewensohn.
 Schmer biegt ein dann in den Wald,
 Hofft, daß er hier findet bald

Ein Versteck für sein Paket.
 Deshalb er behutsam geht
 Aufwärts einen Weg, der steil,
 In nicht allzu großer Eil'.
 Unterdessen unsre drei
 Holten heimlich ohne Scheu
 Sich den Schlüssel zum Gefäß,
 Wo das „Roß“ gefangen saß

Und mit diesem Rodelding
 Eilen sie nun mächtig flink
 Auf den Gockelberg, der nah.
 Hier dann allerlei geschah.
 Von dem Berge führt ein Weg
 Wie ein Serpentinesteg
 In das tiefe Tal hinab,
 Gab 'ne Rodelbahn jetzt ab,

Wie sie konnt' kaum besser sein,
 Da man hier war meist allein.
 Als das Kleeblatt oben war,
 Jubelte es fröhlich gar.
 Dann bestiegen sie ihr Roß,
 Das für drei genügend groß.
 Dorne saß die Lotte, dann
 Kam als zweiter Klöpschen-Mann.

Hinten Lene hat den Platz,
 Die nun mit gewandtem Saß,
 Als dem Roß sie Schwung gegeben,
 Läßt sich auf das Sitzbrett schweben.

Abwärts in sehr forschem Ritt
 Nimmt das Roß die Reiter mit.
 Lotte mit den langen Beinen
 Steuert gut, weicht aus den Steinen,

Doch, als eine Kurve kam,
 Wen'ger schlau sie sich benahm.
 Links auf einer Schanze Schnee
 Raß das Kößlein in die Höh',
 Wirft die Reiter, jerum je,
 In den tiefen, weichen Schnee.
 Lachend "eigen unsre drei
 Auf ihr Rodelroß auf neu.



Wieder saust der Schlitten munter
Den gewundenen Weg hinunter. —
Frau Therese Honigstrauch
Geht denselben gerade auch.
Auf dem Rücken dieser Alten
Sieht man Hölzer, kleingespalten.
Grade diese Frau Therese
Stahl, wo's ging, voll List sehr böse.

Hinter ihr das Rodelroß
Blickschnell immer näher schöß.
„Platz da!“ warnt sie noch die Lene.
Doch Therese hört nur Töne.

Doch der Ignaz, der schlecht sieht
Leider nicht bei Zeiten flieht.
Und das Kodelrößlein wieder
Bozt den armen Ignaz nieder,
Der nach hinten fliegt ein Stück
Und sodann — Welch seltnes Glück,
Nach dem zweiten Kodelstoß
Sitzt Therese auf dem Schoß.

Dieser Schlitten, hochbepackt,
Jetzt schon recht bedenklich knackt,
Denn es war die große Last
Für ihn doch zu schwere fast.

Weiter flieht er flink zu Tal,
 Bis das Roß zum zweiten Mal
 An 'ner Krümmung kurz und scharf
 Alle Reiter runter warf. —

Wiederssehen gibt es oft
 Unersehnt und unverhofft.
 Hier sieht man zum Beispiel schon
 Steueronkel Coewensohn.
 Grade ihm fliegt vor die Füße
 Onkel Ignaz' Kuchen süße,

Hinterdrein folgt Ignaz auch,
Reißt sich auf an einem Strauch

Seines Pelzes große Tasch'
Und das Päckchen kollert rasch
In den Schnee und öffnet sich,
Ignaz fluchet fürchterlich,
Denn Papiergeld viel und bunt
Breitet aus sich in der Rund'.
Zwei Banknoten weiter flattern.
Diese kann noch grad' ergattern

Frau Therese, die im Schnee
 Streckt die Beine in die Höh'.
 Eiligst geht mit diesem Raube
 Macht das Weib sich aus dem Staube. —
 Grinsend hebt der Steuerbote
 Auf nun jede einz'ge Note,
 Spricht dabei von ungefähr:
 „Diesen Kindern dank ich sehr!

Denn daß Sie millionenschwer,
 Weiß ich jetzt, mein lieber Schmer!“ —
 Ignaz rappelt sich fix auf
 Und entschwand in hastgem Lauf.
 Weil dies Unheil ihn so kränkt,
 Hat er sich zu Haus' erhängt.
 All sein Geld erbt' Blätterteig,
 Der's verteilt an Arme gleich.

Nur für 's Kleeblatt einen Schlitten
 Kauft er auf der Kinder Bitton,
 Denn das erste Rodelroß
 Wurde seine Beine los
 Bei dem letzten großen Sturz
 An der Krümmung, die zu kurz. —
 Weiter weiß ich jetzt nichts mehr
 Von dem Roß und Ignaz Schmer.





Männer und Max

Lustige Bubenstreiche

von

Malther Neuschub

mit Bildern von R. Hansche

Diese Ausgabe hat den Beifall weitester Kreise gefunden. Der zündende Humor der Dichtung und die goldige herzerfrischende Komik der Illustrationen kann nicht übertroffen werden. Die Hefchen haben ein dreifarbiges Titelbild und enthalten meist über 25 Textillustrationen.

Bisher sind die nachstehenden Hefchen erschienen:

1. Onkel Adolans Geburtstag. — 2. Schornsteinfeger Krause. — 3. Das Geipenst. — 4. Der Gang zum Photographen. — 5. Der Schweinestall. — 6. Köchin Lina. — 7. Räuber Trald. — 8. Die Kindtauffeier. — 9. Die Reise nach Berlin. — 10. Knödelwebers neue Köchin. — 11. Eine Kremserfahrt. — 12. Der Ritt nach Afrika. — 13. Kohn, der Papagei. — 14. Der Flohzirkus. — 15. Daniel in der Löwengrube. — 16. Der tote Buterbahn. — 17. Die Kartoffeldiebe. — 18. Der strenge Kandidat. — 19. Bobbis Begräbnis. — 20. Das Motorrad. — 21. Sonntagstätter Haberland. — 22. Die Moorbadkur. — 23. Neppelschnuts Lehrlinge. — 24. Die Gauner Klapp und Velle. — 25. Der Vorkampf. — 26. Der Indianer Seitawat. — 27. Josua Grind, der Pirat. — 28. Die Fuchsjagd. — 29. Der Dreibund im Zoo. — 30. Der Meisterfuß. — 31. Die Walfischjagd. — 32. Die sechs Wahren.

Erschienen bis Band:

